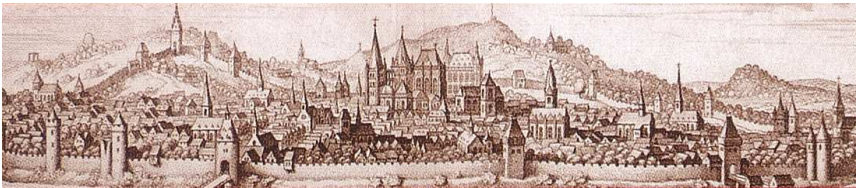


„religio, scientia, amicitia, patria”

125 Jahre CV-Zirkel Aachen

1883 - 2008



Aachener CV-Philisterzirkel
gegr. 1883

INHALT

Das Programm des 125. Stiftungsfestes

Grußwort des Vorsitzenden im CV-Rat und des AHB-Vorstandes

Grußwort des Zirkelvorsitzenden

Der Aachener CV-Philisterzirkel - Die frühen Jahre

Der CV-Zirkel Aachen nach 1981

Die Jubiläumsfeierlichkeiten des CV-Zirkels in seinem 2. Jahrhundert

Die Zirkelvorsitzenden nach 1945

H. Königs, Dr. Poll, Dr. Scheider, Dr. Lemmer, F. Albert, R. Morgenroth

Erinnerungen

Wo sind sie, die vom breiten Stein nicht wankten und nicht wichen?

Die Philister im Wandel der Zeit

*Die Cartellbrüder R. Doergé, Msgr. E W. Nusselein, Dr. Stercken und
W. Vonderbank*

Die Vorstandsmitglieder des Aachener CV-Zirkels seit 1946

Unsere Stammtischlokale seit 1946

22 Jahre Zirkelvorträge

23 Jahre Zirkelspenden für karitative Zwecke

Zirkel-Bilderbogen



Herausgeber: CV-Zirkel Aachen,
Monnetweg 6, 52066 Aachen
Aachen 2008

125 JAHRE CV-ZIRKEL AACHEN

Samstag, den 27. September 2008, 18 Uhr

Festlicher Abend in der Aula Carolina

Georg Friedrich Händel: Dettinger Te Deum HWV 283

Soli, Chor und Kammerorchester St. Laurentius, Aachen-Laurensberg, Leitung Kantor Gregor Jeub

Ansprache des Zirkelvorsitzenden Cbr. Reinhold Morgenroth (Ber)

„Brüder reicht die Hand zum Bunde“ mit Chor und Orchester

Grußwort des Vorsitzenden im CV-Rat Cbr. Manfred Speck (H-RG)

„Gaudeamus igitur“ mit Chor und Orchester

P A U S E

Festrede Cbr. Armin Laschet (Ae), Minister des Landes NRW:

"Was hält die Gesellschaft zusammen? Gedanken zu einer gemeinsamen Leitkultur"

Büffet und Ausklang



Sonntag, den 28. September 2008, 10 Uhr

Festgottesdienst im Aachener Dom

anschließend Stunde der Begegnung im Kreuzgang



GRÜßWORT DES VORSITZENDEN IM CV-RAT UND DES AHB-VORSTANDES

Liebe Cartell- und Bundesbrüder!

Im Namen des CV-Rates und Altherrenbundvorstandes des Cartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen wünsche ich Euch zu Eurem 125. Stiftungsfest alles Gute.

Vor 152 Jahren wurde unser CV von einigen Studenten in München und Breslau gegründet. Es war die Zeit, in der man sich vielfach noch der Postkutsche bediente, um weite Entfernungen zurücklegen zu können. Entsprechend gemächlich verlief das gesellschaftliche und private Leben. Aber schon 27 Jahre später, 1883, gelang es einigen jungen Alten Herren, Tagereisen von München und Breslau entfernt, eine im Cartellverband immer stärker umschgreifende Idee in die Tat umzusetzen. Es kam zur Gründung des Altherrenzirkels Aachen. Vielleicht war es aber auch nur der Bismarckschen Reichspolitik zum Trotz - man befand sich in der letzten Phase des „Preußischen Kulturkampfes“ -, daß neben den katholischen Studenten mehr und mehr katholische Akademiker den Mut faßten, sich zu Zirkeln zusammenzutun, um sich im politischen und kirchlichen Leben bekannter zu machen und um ihren Bundes- und Cartellbrüdern den Einstieg in den Beruf vor Ort zu erleichtern.

Eineinhalb Jahrzehnte bildete der Altherrenzirkel die einzige Anlaufstelle des CV in der alten Reichsstadt, bis die 1870 gegründete „Königlich Rheinisch-Westphälische Polytechnische Schule zu Aachen“ 1899 mit der Vergabe des Promotionsrechts zur „Technischen Hochschule“ aufgewertet und auch als aktiver Verbindungs-Standort interessant wurde. Dem königlichen Dekret voraus-eilend war e.v. KDStV Franconia Aachen schon im Herbst 1898 gegründet und in den CV aufgenommen worden.

2008, im Jahre des 125. Stiftungsfestes Eures Zirkels, liebe Cartellbrüder, steht Ihr fast genau zwischen zwei Aachener Cartellversammlungen. Gerne denke ich an die Festtage im Jahre 2000 zurück und sehe mit freudiger Erwartung der nächsten C.V. in Aachen 2014 entgegen.

Trotz starker CV-Verbindungen vor Ort ist bei solch großen Veranstaltungen der Zirkel vielfach eine oder sogar die tragende Säule, die sich ganz diesen Ereignissen zur Verfügung stellt. Und so darf ich an dieser Stelle dem Vorsitzenden des hiesigen Jubelzirkels, Cbr Reinhold Morgenroth (Ber), und seinen Mitstreitern Dank sagen für die vielfach geleistete Arbeit in den letzten Jahren und Jahrzehnten.

Euch wünsche ich bei der Umsetzung Eures anspruchsvollen Festprogramms viel Erfolg, den Gästen fröhliche Stunden bei alten Geschichten und „frischen Stoffen“. Für die Zukunft rufe ich Euch zu: „Vivat, crescat, floreat CV-Zirkel Aachen ad multos annos.“

Manfred Speck (H-RG)

GRÜßWORT DES ZIRKELVORSITZENDEN



Der Aachener CV-Zirkel feiert mit Stolz sein 125-jähriges Bestehen. Diese kleine Festschrift ist als Fortführung des „Jahrhundertwerks“ unseres Cbr. Robert Doergé gedacht und berichtet über das Leben im Zirkel und das Wirken einiger Cartellbrüder in den letzten 25 Jahren.

Die Hinwendung zu den aktuellen Themen unserer Tage wird schon in der Änderung unseres Namens deutlich. Aus dem historischen „Aachener CV-Philisterzirkel“ des 19. Jahrhunderts wurde der „CV-Zirkel Aachen“ des 21. Jahrhunderts. Das 100. und das 110. Stiftungsfest wurden noch mit einem traditionellen Festkommers im Krönungssaal des Aachener Rathauses begangen. Aber schon beim letzten Kommers stand das in die Zukunft gerichtete Thema eines wachsenden Europas im Vordergrund.

Ein solches Jubiläum ist auch der rechte Zeitpunkt, um Dank zu sagen. Der große Erfolg des konzertanten Festabends bei der 114. Cartellversammlung im Jahr 2000 in Aachen hat den CV-Zirkel dazu bewogen, zum 125. Geburtstag statt eines Festkommerses den Chor und das Orchester von St. Laurentius in Aachen-Laurensberg zu bitten, Händels Dettinger Te Deum aufzuführen. Mit dem Te Deum wollen wir unseren Dank für die glückliche Fügung zum Ausdruck bringen, dass unsere Gemeinschaft nunmehr 125 Jahre in der Verbundenheit mit den Prinzipien des Cartellverbandes besteht.

Wir danken allem Mitgliedern, die an unseren Zusammenkünften immer wieder teilgenommen haben. Wir danken insbesondere auch jenen Cartellbrüdern, den lebenden wie verstorbenen, die als Mitglieder des Vorstands, zum Teil über viele Jahre hinweg, das Zirkelleben mit ihren Ideen anreicherten und in Schwung gehalten haben.

Wir sind als CVer aufgefordert, christliche Wertvorstellungen öffentlich zu vertreten und verantwortungsvoll Gesellschaft, Kirche, Wirtschaft und Politik mitzugestalten. Wie dies, oft auch gegen den herrschenden Zeitgeist, in die Tat umgesetzt werden kann, zeigen die unterschiedlichen Lebensläufe einiger Cartellbrüder, die das Zirkelleben seit dem Kriegsende geprägt haben. Sie sollen stellvertretend für alle Cartellbrüder im Zirkel stehen, die unserer Sache gedient haben.

Möge dieses Fest unser Zusammengehörigkeitsgefühl stärken! Ich wünsche unserem Zirkel zum 125. Geburtstag viel Glück und Erfolg für die Zukunft.

Reinhold Morgenroth (Ber, RAa, Lov)

DER AACHENER PHILISTERZIRKEL - DIE FRÜHEN JAHRE

1883: Die Anfänge des Aachener CV-Zirkels liegen in turbulenten Zeiten. Als Vorbote der globalen Umweltproblematik bricht Ende August 1883 in Niederländisch-Indien der Krakatau-Vulkan aus mit Folgen, die bis nach Europa spürbar sind. Die Eröffnung des Aachener Suermondt-Museums, ermöglicht durch Stiftungen wohlhabender Familien, signalisiert den selbstbewußten Bürgersinn in der ältesten Industriestadt Deutschlands. 1886 wird in Aachen Ludwig Mies van der Rohe geboren, dessen genial moderne Bauideen die Welt der Architektur verändern sollten.

Der Gründung des Aachener Zirkels liegt ein heute wieder moderner Gedanke zugrunde. Der Kulturkampf ist gerade beendet. Katholische farbentragende Verbindungen sehen sich in der Öffentlichkeit angefeindet und zurückgesetzt, selbst bei den Vorbereitungen des Katholikentages 1883 in Düsseldorf. Da entschließen sich am **10. Oktober 1883** die Aachener CV-Philister um die CbrCbr Immelen, Referendar Loerkens, Kaplan Schmitz, Rechtsanwalt von den Hoff, Dr. med. Bohlen, Michels und den Gebrüdern Klinkenberg ein katholisches akademisches Netzwerk im damaligen Regierungsbezirk Aachen zu schaffen. Die Gründungsidee ist so erfolgreich, daß sich bis zur Jahrhundertwende in Düren, Eschweiler und Jülich eigene Zirkel bilden. Die Eupener CVer wollen dem Aachener Zirkel beitreten, aber nur, wenn der Jahresbeitrag von horrenden 6,- auf 3,- RM gesenkt würde, was auch geschah. Eine Zwangsmitgliedschaft, wie sie auch heute wieder ins Spiel gebracht wird, wurde damals abgelehnt, weil man keine inaktiven Mitglieder in den Reihen wünschte. Man trifft sich, wie es auch bei anderen Vereinen üblich war, wöchentlich, zeitweise auch täglich, nach Dienstschluß zu einem Dämmerstübchen bis 19 Uhr, so dass man auf abendliche Verpflichtungen nicht verzichten mußte.



1888: Die Stadt Aachen vom Lousberg gesehen

Stammtischlokale waren die Restaurants „Hensen“ in der Kleinmarschierstraße und später „Altbayern“ in der Wirichbongardstraße. Hier fand im Oktober **1892** ein fulminanter Ferienkommers statt.

Das Zirkelleben ähnelt stark dem einer Verbindung. Während der Besuch der Stammtische freiwillig ist, herrscht bei den übrigen Veranstaltungen, die zweimal im Monat stattfinden, Anwesenheitspflicht. Das waren die Kneipen, Konvente und Kommerse, letztere mit den unvermeidlichen Lobreden auf Kaiser und Papst. Damen nehmen daran nicht teil. Sie sind dagegen gern gesehen auf den Ausflügen mit dem Pferdewagen etwa nach Ronheide, Lontzen oder Astenet, bei den Stiftungsfesten des Zirkels und beim Martinsgansessen. Die farbigen Berichte in der „Academia“ über die Ausflüge spiegeln die rheinische Lebensfreude wider, die dem Philisterzirkel zu eigen ist, im Gegensatz zu den meist nüchternen Beiträgen aus den übrigen Altherrenzirkeln im Lande. Es wird getafelt, gesungen und getanzt, Gedichte und Lieder werden von den Damen vorgetragen, Klavierstücke werden zu Gehör gebracht und für photographische Aufnahmen posiert die Corona vor der Plattenkamera.

Das Menü zum Martinsgansessen von **1902** umfaßt 5 Gänge „Ragout fin, Mockturtlesuppe, Filetbraten, Gans gebraten mit Kastanien und Kompott, Fürst-Pückler-Eis“. Ohne Getränke für 2,50 RM in einem der besten Weinlokale Aachens, der Ewigen Lampe in der Aureliusstraße.

Robert Doergé weist mit Recht darauf hin, welche CV-Begeisterung den Mitgliedern abverlangt wurde: große Opfer an Zeit und Geld, denn neben dem immer noch hohen Beitrag von 3 RM wurden auch noch die Kosten für alle Veranstaltungen fällig. Gleichwohl waren die Mitgliederzahlen des Aachener Zirkels im Vergleich zu anderen Städten hoch. Während die vier Zirkel in Düren, Jülich, Eschweiler und Euskirchen **1907** durchschnittlich 10-12 Cartellbrüder vereinten, gab es im Aachener Zirkel über 30.

In die Zeit der frühen Jahre fällt auch der Streit um die Aufnahme von Ingenieurstudenten in die bestehenden CV-Verbindungen. Hier bezog der Aachener Zirkel eindeutig Stellung. Auf sein hartnäckiges Betreiben hin erfolgte im WS 1898/99 die Gründung der KdStV Franconia, der ältesten CV-Verbindung in Aachen und der ersten Technikerverbindung im CV.

Erneut zeigte sich das mutige Engagement des Philisterzirkels im CV, als er während des Katholikentages **1912** in Aachen die 48. Cartellversammlung plante und erfolgreich durchführte. Der Erste Weltkrieg bedeutete das Ende dieser Blütezeit, doch war ein solides Fundament gelegt worden, das den Zirkel durch die Fährnisse zweier Kriege tragen sollte.

T. A. Marquardt (Ho)

DER CV-ZIRKEL AACHEN NACH 1981

Schaut man in der Freude über das 125jährige Jubiläum des CV-Zirkels Aachen (früher: CV-Philisterzirkel Aachen) ein wenig zurück, um sich für Gegenwart und Zukunft neu zu orientieren, dann ist es unabdingbar, die Festschrift "100 Jahre Aachener CV-Philisterzirkel 1883-1983" des so ungewöhnlich verdienstvollen Cartellbruders Doergé zu Rate zu ziehen. Und schon jetzt fängt das Thema an, höchst interessant und merkwürdig - des Merkens würdig! - zu werden. Naturgemäß sind der Cartellverband (CV) und der Aachener CV-Zirkel nicht identisch. Der Aachener Zirkel ist, wie jeder andere CV-Zirkel und erst recht jede aktive CV-Verbindung, ein "integraler" Bestandteil des CV, jenes Cartellverbandes der Katholischen Deutschen Studentenverbindungen, der sich in der Mitte des 19. Jahrhunderts durch die Kooperation zweier Verbindungen aus Breslau und München als Reaktion auf den Kulturkampf gegründet hatte.

Über die Geschichte des CV gibt es unzählige Publikationen und es wäre unangemessen, des Zirkel-Jubiläums durch langatmige historische und überörtliche Gedankenspiele zu gedenken und damit dieses 125. Stiftungsfest aufwerten zu wollen, - das Gegenteil wäre das Ergebnis. Die oben erwähnte Festschrift aus dem Jahre 1983 ist ein dankbarer Ausgangspunkt für weitere Überlegungen, wenn auch hier die Gegenwart mit ihrer Problematik im Vordergrund des Interesses zu stehen hat. Ist die Schilderung der Geschichte des Aachener Zirkels bis zum Jahre 1983 detailgenau und aus einem ideologisch motivierten Korsett heraus formuliert, so sei es dem Verfasser dieser Zeilen gestattet, nicht mit Statistiken, Namenslisten, Aufzählungen und objektiv wirkenden Wertungen zu operieren, sondern vielmehr eine Art von *tour d'horizon* zu versuchen, selbstverständlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit, wohl aber als Bekenntnis zum Cartellverband und zu den Gegebenheiten der Zeit, ohne deswegen in Oberflächlichkeit oder Beliebigkeit zu verfallen.

In medias res: mit der Übernahme des Zirkelvorsitzes durch Cbr.Albert im Jahre 1981 war es schon zu einer Art Generationswechsel im ACVZ gekommen, denn der nicht mehr zur Wahl angetretene ehemalige Vorsitzende Cbr.Dr.Scheider war nicht nur 20 Jahre älter als sein Nachfolger, er gehörte somit noch der Vorkriegsgeneration des CV an. Die weitere Entwicklung des Zirkels war, soweit es sich aus schriftlichen Unterlagen herauslesen und auch aus dem eigenen Gedächtnis abrufen läßt, durchaus von Unterschiedlichkeit gekennzeichnet, bei dankbar vermerkter freundlicher und positiver Einstellung. Die ersten Jahre bis zum Jubiläum 1983 zeigen eine solide Entwicklung sowohl des Zirkels selbst, als auch der mittlerweile 7 Aachener CV-Verbindungen, wobei das Netzwerk zwischen Zirkel und aktiven Korporationen schon in jenen Jahren fester und selbstverständlicher wurde. Veranstaltungen des Zirkels, wie etwa der jährliche Gedächtnisgottesdienst für die verstorbenen Cartell- und Bundesbrüder, wurden in zunehmendem Maße Bestandteil der Semesterprogramme der Verbindungen - und andererseits wurde die Teilnahme aktiver Cartell- und Bundesbrüder an typischen Zirkelveranstaltungen zur Routine.

Der festliche Kommers des Jahres 1983 im Krönungssaal des Aachener Rathauses, geschlagen vom damaligen Zirkelvorsitzenden Fritz Albert, symbolisierte dieses Netzwerk in augenfälliger Weise. Bald nach diesem bemerkenswerten Fest ging der an einer bösartigen Krankheit leidende Vorsitzende in den ewigen Frieden Gottes ein und sein Nachfolger, Cbr. Reinhold Morgenroth, der heute noch den Vorsitz führt, brachte frischen Wind in das Haus eines sich deutlich verjüngenden Zirkels. Das Stammtischlokal wurde 2006 gewechselt. Im Hotel Buschhausen inurtscheid fühlt sich der Zirkel gut aufgehoben. Dort findet auch das jährliche Zirkeldinner mit Damen statt.

Leider ist es unterdessen nicht mehr gelungen, den RUCK-Ball im Eurogress der RKDB-, Unitas-, CV- und KV-Verbindungen aus den Siebziger und Achtziger Jahren wiederzubeleben. Der Kostenanstieg stand in keinem Verhältnis mehr zu den sinkenden Teilnehmerzahlen. Das heutige "Zirkelleben" zeichnet sich durch abwechslungsreiche Vorträge, anspruchsvolle Besichtigungen und Kurzreisen, schließlich durch gemeinsame Gottesdienste aus, die u.a. auch im Hohen Dom stattfinden und den Zirkel mit den activitatibus vereinen. Um den Europagedanken auch in die Tat umzusetzen, pflegt der Zirkel gute Kontakte zum AH-Zirkel Brüssel und engagiert sich seit 1996 aktiv bei der wiederbegründeten K.A.V. Lovania zu Löwen. Die Cartellversammlung in Aachen im Jahre 2000 war, was allgemein und sogar in der "Academia" festgestellt wurde, eine festliche Großveranstaltung, die würdig verlief und in der Stadt ein positives Echo fand.

So läßt sich mit Recht sagen: Der Aachener CV-Zirkel lebt, seine Veranstaltungen haben Niveau und er strahlt mit seinem Fluidum auf das gesamte Aachener CV-Leben positiv aus.

Dr. med. Erhard Edler von Pollak (F-Rt, Mch, Oe-D)





*Der Zirkel zu Besuch bei Cbr. Armin Laschet MdEP in **Brüssel** (22.6.2001)*

DIE JUBILÄUMSFEIERLICHKEITEN DES CV-ZIRKELS IN SEINEM 2. JAHRHUNDERT

Der glänzende Festkommers zur Jahrhundertfeier des CV-Zirkels Aachen unter der Regie des damaligen Vorsitzenden Cbr. Fritz Albert war für alle Teilnehmer ein unvergeßliches Ereignis. Auf dem Wege zum nächsten Dekadenjubiläum machte der Zirkel 1988 zunächst Station bei der **105-Jahrfeier** während des „Aachener CV-Festes“. Drei Anlässe bewegten den Altherrenzirkel und die sieben Verbindungen „beim herrlichen Ergo bibamus“ den Europasaal im Eurogress zu füllen. Man pflegte schon immer sehr gute Kontakte untereinander durch Kneipenbesuche, gemeinsame sportliche, wissenschaftliche und gesellschaftliche Veranstaltungen. So hatte sich der Wunsch einer solchen Begegnung mit dem Zirkel seit einiger Zeit „angestaut“. Der zweite, erfreuliche Grund war die Erlangung der Vollmitgliedschaft der K.D.St.V. Ripuaria im Cartellverband. Die Ripuaren hatten in einer dreijährigen „Fuxenzeit“ ihre Zugehörigkeit zum CV bewiesen, und die Cartellversammlung in Freiburg hatte dem Antrag der Ripuaria auf Aufnahme in den CV zugestimmt. Der dritte Anlaß war die 105. Wiederkehr der Gründung des Aachener CV-Zirkels. Am Nachmittag vor dem Kommers hatte sich der Aachener CV zum Empfang beim Oberbürgermeister im Weißen Saal des Rathauses eingefunden, wobei er sich sehr interessiert an dem Programm der Festtage zeigte.

Die nunmehr vergrößerte ACV-Familie traf sich am nächsten Tag zu einem Frühschoppen auf dem Katschhof, der sich bei guter Stimmung und sonnigem Wetter bis weit in den Nachmittag hinzog. Ein weiterer Höhepunkt des ACV-Festes war der abendliche Festball im Eurogress. Die Darbietungen der Turnierpaare des Tanzsportclubs Grün Weiß Aquisgrana forderten zur Nachahmung auf.

1993 sollten uns die Feierlichkeiten zu unserem **110jährigen Jubiläum** über die Grenzen des ACV hinausführen. Sie wurden verbunden mit der Übergabe des CV-Vororts von Berlin an Münster. Weiterhin wollte der Zirkel den Gedanken der europäischen Einigung aufgreifen. Denn am Himmelfahrtstag war der Karlspreis dem spanischen Ministerpräsidenten Felipe Gonzales verliehen worden.

Der historische Krönungssaal des Aachener Rathauses war für diese Feier der berufene Austragungsort. Seit 1950 werden Persönlichkeiten, die sich für die Einigung Europas, für Frieden, Völkerverständigung und Versöhnung einsetzen, in dieser ehrwürdigen Halle mit dem Internationalen Karlspreis ausgezeichnet. Auch gibt die alte Kaiserstadt Aachen im Dreiländereck den symbolischen Rahmen ab für ein völkerverbindenden Verständnis des Prinzips „patria“. Zu dieser außergewöhnlichen Jubiläumsfeier des Aachener CV-Zirkels konnten wir als Gäste die Vertreter der Stadt Aachen, des Bistums, der Hochschule und der Politik begrüßen.

Für uns war es eine besondere Freude, dass wir den spanischen Botschafter Fernando Pepiña Robert als Festredner gewinnen konnten.



Festkommers zum 110. Stiftungsfest des Aachener Philisterzirkels 1997 im Krönungssaal des Aachener Rathauses (Foto: Aachener Zeitung)

v.l.n.r: Zirkelvorsitzender R. Morgenroth und Gattin, CV-Ratsvorsitzender Prof. S. Keller, S.E. der Botschafter Spaniens F. Pepiña Robert, CV-Seelsorger Pater Prof. Heinrich Hamm S.A.C, Dompropst Dr. Müllejans und sein treues Käthchen.

Der Diplomat hielt ein leidenschaftliches Plädoyer für ein vereintes Europa mit seinem Vortrag: „Das aktuelle Europa aus der Sicht Spaniens“. Er zeichnete in seiner Rede ein Bild der erfolgreichen Integration Spaniens in Europa, verband diese Politik vor allem mit König Juan Carlos I. Im Krönungssaal dokumentierte sich die Europäische Gemeinschaft auch durch eine Anzahl Gäste aus Österreich, der Schweiz und Belgien.

Der Wechsel des Vororts im CV von Berlin nach Münster wurde mit der zereemoniellen Übergabe der CV-Standarte vollzogen. Über hundert Chargierte aus den befreundeten Verbänden der Schweiz und Österreichs, aus dem deutschen KV, UV und dem CV sorgten für eine prächtiges Farbenspiel in dem mit über 700 Personen gefüllten Festsaal. Der Stabwechsel im Vorort war dieses Mal nicht nur Routine, waren doch die Präsidenten Cbr. Andreas Kübler aus Berlin und Cbr. Markus Klinke aus Münster in ihren Ansichten und Vorstellungen sehr unterschiedlich.

Der amtierende Berliner Vorort mit seinem Motto „Kritisch nach innen und offen nach außen“ plädierte für strukturelle Reformen sowie Öffnung im Sinne von überkonfessionell und Aufnahme von Frauen in den Männerverband. Der designierte VOP aus Münster dagegen bezog streng traditionelle Positionen und lehnte strukturelle Reformen ab.

Mit seinem Motto „Farben der Freundschaft“ sollte die Freundschaft als etwas Besonderes und Wertvolles in der schnellebigen Zeit thematisiert werden: „Nur auf der Grundlage der Prinzipien des Cartellverbandes könne und werde die Freundschaft auch in Zukunft bestehen“. Die Cartellbrüder haben durch das Tragen der Farben nicht nur beim Kommers, sondern auch in der Öffentlichkeit dieses Motto immer nachdrücklich bekundet.

Der Festkommers endete traditionsgemäß mit dem Cantus "Aachen freier Musensohne", der die Mauern des Rathauses zum Wanken brachte. Die gelöste Stimmung in der Festkorona setzte sich im Beisammensein in den Lokalen rund um das Rathaus, aber auf den Verbindungshäusern der Franconia, Marchia und Ripuaria fort. Dort wurde bis in die frühen Morgenstunden gefeiert.

Das Hochamt am Festsonntag wurde von CV-Seelsorger Pater Prof. Dr. Heinrich Hamm SAC (ArF, Ber, GrL) und von Dompropst Dr. Hans Müllejans. (R-F, Ber, Ks) im Hohen Dom zu Aachen zelebriert. Die vielen Chargen der CV-Verbindungen umrahmten mit ihrer Farbenpracht den feierlichen Gottesdienst in dieser ehrwürdigen Pfalzkapelle Karls des Großen. Im Anschluss an die Meßfeier trafen sich die Cartellbrüder noch im Quadrum, dem Innenhof des Kreuzgangs des Aachener Münsters. An der gelösten Stimmung war zu erkennen, dass die Teilnehmer ihre Differenzen in freundschaftlicher Weise ausgetragen hatten.

Zum Zirkeldinner im November bot der Vorstand den Mitgliedern und ihren Damen etwas Besonderes, einen Ausflug in das Restaurant „Im Wiesengrund“ in Simonskall in der Eifel, wo ein Wildgericht nach Art des Hauses gereicht wurde. Die Senioren und der Ortsverbandsvorsitz waren unsere Gäste, ein kleines Dankeschön für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Gestaltung des Festkommers im Krönungssaal.

Zum **120. Stiftungsfest** des Aachener CV-Zirkels hatten sich die Cartellbrüder einen Familienausflug, und zwar eine Schifffahrt auf dem Rhein, gewünscht. Am 20. September 2003, einem herrlichen Sommertag, machten sich zwei Busse mit 80 CbrCbr, ihren Damen und Kindern sowie einige Vertreter der Aachener Verbindungen auf den Weg zur Anlegestelle in Bonn. Leider kam es infolge einer Motorpanne zu einer Verzögerung, so daß wir erst in Remagen die "Poseidon" der Bonner Schifffahrtsgesellschaft besteigen konnten. Das familiengerechte Angebot während des vierstündigen Aufenthalts in Linz bei Temperaturen um 30° C reichte von einer Stadtführung, über eine Weinprobe bis zur Besichtigung der Burg mit Römischer Glashütte, Puppenstube und Folterkammer. Zum Glück gab es noch genug kühle Getränke an Bord der Poseidon auf der Rückfahrt nach Bonn.

Am Sonntagmorgen feierte der Zirkel den Festgottesdienst mit Dompropst Cbr. Dr. Hans Müllejans in der Theresienkirche, einer sehenswerten ehemaligen Klosterkirche der Karmelitinnen im Couven'schen Rokokostil. Bei strahlender Sonne zog man von dort zum Pfaffenturm der Ripuaria, um den Festtag ausklingen zu lassen.



Steyl Juli 2007

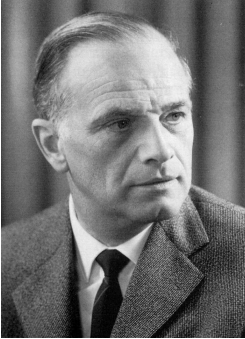
Auf Wunsch des Ortverbandes hatte sich der Zirkel bereit erklärt, im Jubiläumsjahr die Übergabe im Aachener Cartell gemeinsam mit den Aachener Verbindungen mit einem Kommers am 10. Oktober zu feiern. Im historischen Ballsaal des Alten Kurhauses, dekoriert in den Farben der sieben Verbindungen, trafen sich die Aktiven und die Alten Herren mit ihren Damen, um bei Bier und Wein couleurstudentische Bräuche zu pflegen. Der Festredner, Farbenbruder Prof. Dr. Chr. Mittermeier, begeisterte mit seinem Vortrag „Das Medizinstudium zwischen Binsen und Bildung, vom geistigen Überleben zum Schöner Leben“ alle Kommers-teilnehmer. Die Aktiven waren verwundert, dass so viele Alte Herren zugegen waren, diese somit ihnen zahlenmäßig den Rang abliefen. Mit dem Zirkeldinner Anfang November im Restaurant Bismarckturm fand das Jubiläumsjahr seinen stilvollen Abschluß.

Reinhold Morgenroth (Ber, RAa, Lov)

DIE ZIRKELVORSITZENDEN SEIT 1947

Hans Königs (FcA)

Vorsitzender des Aachener CV-Philisterzirkels von 1947 bis 1954



Cbr. Hans Königs wurde am 6.8.1903 als Sohn eines Architekten und Bauunternehmers in Aachen geboren. Nach dem Abitur an der Hindenburgschule, dem heutigen Couvengymnasium, bezog er zu Beginn des SS 1922 unsere alma mater, um Architektur zu studieren. Bereits am 25.5.1922 wurde er bei Franconia recipiert. Seine Ausgeglichenheit und seine Aufgeschlossenheit ließen ihn recht bald zu einer bestimmenden Persönlichkeit der Aktivitas werden. Beispielhaft sind seine Bemühungen, der KdStV Bergland in Aachen eine neue Heimatstadt zu geben. Er konnte es als Krönung seines Seniorats im SS 1925 erleben, dass er Bergland in Aachen publizieren durfte und dafür das grün-weiß-orange Band erhielt.

Im zweiten Weltkrieg blieb Hans Königs als einziger Urfranke bis zum bitteren Ende in Aachen und diente seiner Vaterstadt und ihren Einwohnern durch den kriegsbedingten Ausbau von Sicherheitsanlagen und den Wiederaufbau teilzerstörter Häuser und Wohnungen. Daneben war er schon zu dieser Zeit ermächtigt, den noch vorhandenen Baubestand fotografisch festzuhalten, eine Aufgabe, für die er sich mit besonderem Eifer einsetzte.

Durchwandert man heute die Innenstadt, so begegnet man auf Schritt und Tritt den Zeugnissen des Wirkens von Hans Königs, die ihr das weltweit berühmte Gesicht geben. 1964 wurde er Stadtkonservator und erhielt 1979 als besondere Auszeichnung des Landes den Rheinlandtaler.

Am 17.01.1946 konstituierte sich der Aachener Frankenstammtisch und beschloß auf Anregung von Hans Königs, den Aachener Philisterzirkel, der einstmals Franconia gründete, wiedererstehen zu lassen. Er wurde zum Vorsitzenden gewählt und führte dieses Amt bis zum Jahre 1954.

Hans Königs wurde zum Vater eines ungeahnten Aufschwungs im Aachener CV. Fünf heimatlosen Verbindungen (Bergland, Baltia, Marchia, Saxo-Thuringia, Makaria) schuf er in Aachen eine neue Heimat und dazu ein eigenes Haus. Daneben verdanken aber auch seine Urverbindung und Ripuaria ihre heutigen Verbindungshäuser seiner Initiative. Eine Leistung, die im CV einmalig sein dürfte und erklärt, warum er die Ehrenbänder von Franconia und Ripuaria trug und allen übrigen Aachener CV-Verbindungen als Bandphilister angehörte.

Gerd Schwietering (FcA)

Dr. Bernhard Poll (Ho)

Vorsitzender des Aachener CV-Philisterzirkels von 1954 bis 1968



Dr. Bernard Poll, Historiker, Geschichtsschreiber der Stadt Aachen und Vater des Zeitungsmuseums, wurde am 26. Juli 1901 in Bielefeld geboren. Er begann ein Studium der Theologie in Paderborn, wechselte aber im SS 1923 nach Freiburg, um Geschichte zu studieren. Die KdStV Hohenstaufen wurde „seine studentische Heimat“. Im SS 1924 ging er nach Wien, damals der Olymp der Historiker. Dort promovierte er 1925 nach nur drei Semestern. In Kiel beendete er sein Studium mit dem Staatsexamen für das Höhere Lehramt. 1927 trat er eine Stelle im Reichsarchiv Potsdam an, wo er am Aufbau der zeitgeschichtlichen Sammlung arbeitete und Referent der kriegsgeschichtlichen Abteilung wurde. Diese Abteilung wurde später als Heeresarchiv ausgegliedert. Cbr. Poll wurde erst 1937 als Heeresarchivrat verbeamtet, da er wegen seiner ablehnenden Haltung zur Partei als unzuverlässig galt. In dieser Zeit veröffentlichte er zwei wissenschaftlich bedeutsame Publikationen zum Ersten Weltkrieg, „Schicksalswende 1914“ und „Vorgeschichte und Geschichte des Ersten Weltkriegs“. Den Zweiten Weltkrieg erlebte er als Beauftragter des Heeres beim Oberkommando in Norwegen (1940-1943). Danach wurde er Abteilungsleiter in Potsdam. Nach dem Einmarsch der Roten Armee wurde ihm die Leitung des Zentralarchivs der sowjetischen Besatzungszone übertragen. Doch bereits Ende 1946 verließ er Potsdam und lebte bei seiner Familie in Bielefeld.

1948 berief ihn der Rat der Stadt Aachen zum Direktor des Stadtarchivs. Er begann mit dem Wiederaufbau des Archivs und machte es bald wieder zu einer Forschungsstätte der Stadtgeschichte. Er wurde in den Vorstand des Aachener Geschichtsvereins berufen und war von 1962 bis 1972 der Vorsitzende. Sein wichtigstes Werk aus dieser Zeit ist die unentbehrliche „Geschichte Aachens in Daten“. Sein gesellschaftliches Engagement war vorbildlich. Er war nicht nur 14 Jahre lang Vorsitzender des Aachener CV-Zirkels, sondern er erwarb auch überregionale Bekanntheit durch seine rege Vortragstätigkeit als aktives Mitglied bei den historischen Gesellschaften des Rheinlands und bei der Görres-Gesellschaft. Frühzeitig erkannte er die Bedeutung der Zeitung für die Geschichtswissenschaft und rief das Internationale Zeitungsmuseum der Stadt Aachen ins Leben, dessen Leiter er von 1952 bis 1972 war. Seine Ausstellung „Die jüdische Presse im 19. Jahrhundert“ wurde sogar in den USA, in Argentinien, in der Schweiz und in den Niederlanden gezeigt.

Bernhard Poll starb am 17. September 1981. In seinem Nachruf bezeichnete ihn H. Lepper als „preußischen Rheinländer“, der sich durch Unbestechlichkeit, Sparsamkeit, Pflichtbewußtsein, Treue und Liebe zur Heimat auszeichnete. Er lebte in dem Bewußtsein, dass „die Besinnung auf die Vergangenheit dazu befähigt, die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft zu gestalten“.

T. A. Marquardt (Ho)

Dr. Fritz Scheider (RBo)
Vorsitzender des Aachener CV-Philisterzirkels
von 1968 bis 1976 und 1978 bis 1981



Cbr. Fritz Scheider wurde am 4. Juni 1907 in Niedergaul, Rhein. Berg. Kreis geboren. In Wipperfürth besuchte er das Humanistische Gymnasium, an dem er 1927 das Abitur absolvierte. Von 1927 bis 1931 studierte er Rechtswissenschaft an den Universitäten Bonn und Köln. Während seiner Referendarzeit wurde er in Köln zum Dr. jur. promoviert, das Assessorexamen bestand er 1934 in Berlin. Nach Stationen an den Gerichten in Koblenz, Linz, Cochem, Trier und Köln wurde er an das Amtsgericht in Aachen berufen. Seine juristische Laufbahn wurde durch den Krieg unterbrochen. Die Kriegsgefangenschaft mußte er in einem der berühmtesten französischen Hungerlager überstehen, was ihn doch sehr geprägt hat. Nach der Rückkehr aus der französischen Kriegsgefangenschaft 1947 nahm Fritz Scheider seine Tätigkeit in Aachen wieder auf und wurde 1951 Landgerichtsrat und zum Leiter der Zivilkammer ernannt.

Zwei Jahre später verließ er auf eigenen Wunsch den Justizdienst um die Leitung des Rechtsamtes der Stadt Aachen zu übernehmen. 1961 wurde er zum Stadtsyndikus und 1970 zum leitenden Rechtsdirektor ernannt. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1972 war Fritz Scheider bis 1987 als Rechtsanwalt in Aachen tätig.

Außerhalb seines beruflichen Wirkens war Cbr. Scheider mit großem Engagement im Dienste der Allgemeinheit tätig. Erwähnt seien beispielhaft: 10 Jahre Vorsitz im Kreisverband des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, 15 Jahre stellvertretender Vorsitzender des Eifelvereins Ortsgruppe Aachen, 6 Jahre stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes Heilig Geist, Aachen, 12 Jahre Vorsitzender des Sozialwerkes Bauhütte Aachen. Für dieses vorbildliche Wirken wurde ihm als Anerkennung 1983 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Seine besondere Verbundenheit gehörte bis ins hohe Alter, das er in geistiger Wachheit erleben durfte, seiner Ripuaria in Bonn und dem Cartellverband. Über 20 Jahre leitete er den Ripuarenzirkel in Aachen. 13 Jahre lang war Fritz Scheider Vorsitzender des Aachener CV-Philisterzirkels. Er war einer der Mitorganisatoren der Cartellversammlung 1980 in Aachen. Bandinhaber war er bei den Aachener CV-Korporationen Franconia, Bergland und Marchia. Letztere verlieh ihm 1995 das Band „Pro Meritis“. Er starb am 1. März 1997 in Aachen in seinem 90. Lebensjahr.

Dr. - Ing. Berchtold Sülzer (Mch, Tfs)

Dr. Theo Lemmer (FI)

Vorsitzender des Aachener CV-Philisterzirkels von 1976 bis 1978



Cbr. Dr. Theo Lemmer wurde als Sohn eines Steigers in Bottrop geboren und ist dort im Ruhrgebiet aufgewachsen. Nach dem Abitur zog es ihn zunächst in den Schwarzwald nach Freiburg, wo er Musik studierte. Hier wurde er Mitglied einer verehrlichen KdStV Falkenstein im CV. Daran schloß sich ein Studium der Germanistik in Fribourg in der Schweiz an.

Er war ein CVer von ganzem Herzen. Bis zu seinem Tode 2007 pflegte der Falkensteiner viele Freundschaften mit CVer'n, war Vorsitzender des Aachener CV-Zirkels, danach aktives Mitglied im Hildesheimer Altherrenzirkel (mehrjährig im Vorstand)

und fester Mitarbeiter in der Redaktion der CV-Verbandszeitschrift Academia, die er einige Jahre wesentlich mit geprägt hat. Nachdem Theo Lemmer einige Zeit als Referent für Jugendarbeit im Bistum Münster tätig war, zog es ihn in die Branche des Journalismus zu den Ruhrnachrichten in Dortmund, wo er für das Ressort Kulturredaktion verantwortlich war. Danach wechselte er in die Redaktion des Rheinischen Merkur.

1973 kam er nach Aachen, um die Leitung der bischöflichen Pressestelle zu übernehmen. Er hatte eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Bischof Pohlschneider und Bischof Hemmerle, zu dem noch lange ein freundschaftlicher Kontakt bestand. Als engagierter CVer nahm Theo Lemmer gleich Kontakt zum Aachener Altherrenzirkel auf. Viele gemeinsame Abende und Aktivitäten folgten und aufgrund des guten Miteinanders übernahm er in der Zeit vom 3.5.76 bis 8.5.78 den Vorstand. Mit ihm sollte eine Verjüngung in der Zirkelspitze erfolgen, die aber durch den Ruf aus dem Bistum Hildesheim als Chefredakteur der Kirchenzeitung leider nur von kurzer Dauer war.

In Hildesheim war ihm neben der eigentlichen journalistischen Arbeit die Ausbildung von Volontären ein besonderes Anliegen. Die redaktionelle Tätigkeit übte er bis zu seiner Pensionierung in 1996 aus. Für sein vielfaches berufliches und privates Engagement in der katholischen Kirche hat Theo Lemmer 1996 den päpstlichen Gregorius-Orden aus der Hand von Papst Johannes Paul II. erhalten.

Nach seiner Pensionierung forschte er intensiv über die Geschichte des Hildesheimer Fürstbischofs Jobst Edmund von Brabeck und dessen Familiengeschichte. Darin vereinte er sein Interesse für Kirchengeschichte, mit der Liebe zur alten Heimat in Bottrop und der letzten in Hildesheim. Leider konnte er seine Arbeiten für eine Veröffentlichung zu diesem Thema nicht mehr zu Ende bringen.

Reinhold Morgenroth (Ber, RAa, Lov)

Fritz Albert (Ks)

Vorsitzender des Aachener CV-Philisterzirkels von 1981 bis 1984



Am 12. April 1927 wurde mein Bruder Friedrich August Albert, genannt Fritz, in Hamburg-Wandsbek geboren. Seit seinem 5. Lebensjahr hat er mit mir seine Kinderjahre und Jugendzeit in Aachen verbracht. Er besuchte die katholische Volksschule St. Jakob und die damalige Hindenburgschule, die Oberrealschule in der Vinzenzstraße.

Kriegsbedingt wurde seine Schulzeit am 19. Juli 1943 durch seinen Dienste als Flakhelfer unterbrochen, bevor zum 12. Juli 1944 die Einberufung zur Luftwaffe nach Weimar erhielt. Das Kriegsende erlebte er in amerikanischer Kriegsgefangenschaft in Heiligenstadt, wo wir uns zufällig getroffen hatten. Am 4. Juli 1945 gelang uns gemeinsam die Flucht und auf Umwegen erreichten wir am 6. August unsere Heimatstadt Aachen. Wieder zu Hause, konnte Fritz seine Schulausbildung in der inzwischen in Couven-Gymnasium umbenannten Schule fortsetzen. Im März 1949 bestand er das Abitur.

Im WS 49/50 konnte er an der RWTH das gewünschte Studium der Elektrotechnik aufnehmen, das er am 19. Februar 1957 mit dem Hauptdiplom abschloß. Als Diplomingenieur fand er 1957 eine Anstellung in der Hauptverwaltung der Firma Brown, Boveri & Cie AG in Mannheim, wo er sich technisch und kaufmännisch weiterbilden konnte. Im November 1962 wurde ihm die technische Leitung des Außenbüros Aachen seiner Firma übertragen. Diese Stellung hat er 22 Jahre bis zu seinem Tode innegehabt.

Zwischenzeitlich heiratete er 1957 seine Frau Ingrid. Aus dieser Ehe gingen die drei Kinder Gabriele, Manfred und Christiane hervor.

Schon früh entdeckte Fritz seine Liebe zum CV. Bereits im SS 1949, also vor seiner Immatrikulation, war er ein gerngesehener Verkehrsgast bei Kaiserpfalz, wo ich als Consenior aktiv war. Am 30. November 1949 wurde Fritz rezipiert. Im WS 50/51 half er mir als dem damaligen ACV (X) bei der Wiederbegründung der Saxo-Thuringia (vorm. Dresden), indem er sich als Gründungsmitglied zur Verfügung stellte und beim Wiederbegründungskonvent am 9. Februar 1951 sich zum ersten Consenior der neuen Saxo-Thuringia wählen ließ. In einem späteren Semester hat er auch die Charge des Seniors übernommen.

Nach seiner Philistrierung setzte sich mein Bruder in besonderem Maße für unsere Urverbindung Kaiserpfalz, aber auch für den Aachener CV-Zirkel ein. Im SS 1968 übernahm er den Vorsitz im Vorstand des Kaiserpfalz-Heimvereins e.V. Seine "herausragende Tätigkeit als Hüter und Verwalter" (vergl. KS-Nachrichten SS 1985) des Pfälzerhauses hat er bis zum SS 1983 ausgeübt. Kaiserpfalz hat ihm dafür am 16. Mai 1980 mit der Verleihung des Ehrenbandes gedankt.

Als es in Aachen galt, die Cartellversammlung 1980 vorzubereiten, war Fritz dabei. Obwohl er schon von einer heimtückischen Krankheit gezeichnet war, übernahm er den Vorsitz des Organisationsausschusses für diese großangelegte Veranstaltung. Lob und Anerkennung seitens der Vorortverbindung wurden ihm durch die Verleihung des Berglandbandes zuteil.

Als letztes Ehrenamt wurde Fritz am 4. Mai 1981 von Cbr. RA Fritz Scheider der Vorsitz im ACV-Philisterium übertragen. In seine Amtszeit fielen die Feiern zur 100. Wiederkehr der Gründung des Aachener Philisterzirkels, die am 28. Oktober 1983 mit einem eindrucksvollen Festkommers im Krönungssaal des Aachener Rathauses begannen. Trotz seiner angegriffenen Gesundheit hatte Fritz als Zirkelvorsitzender das Präsidium für diese Jubiläumsveranstaltung mit einer 800köpfigen Corona übernommen. In Salonwicks der Kaiserpfalz, eskortiert von den Senioren der 6 Aachener CV-Verbindungen, im bunten Rahmen der Chargierten von 21 Verbindungen, hat er den Kommers souverän und umsichtig geleitet. Ein nicht endenwollender Beifall wurde ihm beim Auszug der Chargen zuteil, hatte Fritz doch mit diesem Auftritt ein Zeichen seines ungebrochenen Lebenswillens gesetzt.

Kurz nach diesem 100. Stiftungsfest starb Fritz Albert am 26. November 1984 im St. Franziskus-Krankenhaus in Aachen. Beim Seelenamt am 30. November in der Pfarrkirche St. Michael Aachen-Burtscheid, zelebriert von Cbr. Msgr. E. W. Nusselein, mit einer Ansprache von Diakon Bbr. Prof. Dr. H. C. Rouette sowie bei der Beisetzung in der elterlichen Grabstätte auf dem Aachener Waldfriedhof, bei der Bbr. Dompropst Dr. Müllejans die Liturgie vollzog, waren zahlreiche Freunde, Bekannte und Verwandte erschienen. Die Wickschargierten von sieben CV-Verbindungen eröffneten den langen Trauerzug, in dem ihm ca. 300 Cartell- und Bundesbrüder die letzte Ehre erwiesen. Am Grab wurde nochmals deutlich: Fritz hatte viele Freunde! Fritz hat sich um den Aachener CV verdient gemacht!

Mit Stolz auf meinen Bruder Fritz!

Georg Albert KS! (XX),(X), ACV(X), S-T!



Festkommers C.V. 2000 in Aachen

Reinhold Morgenroth (Ber)

Vorsitzender des CV-Zirkels Aachen seit 1985



Cbr. Reinhold Morgenroth, verheiratet, zwei Kinder, wurde am 20. Juni 1940 in Amersfoort in den Niederlanden geboren. Nach der Umsiedlung ins Sauerland und dann nach Dortmund legte er 1960 am Stadtgymnasium die Reifeprüfung ab. Nach dem Militärdienst nahm er das Studium der Elektrotechnik an der RWTH Aachen auf, wo er im Herbst 1962 der K.D.St.V. Bergland beiträt. Nach Abschluß des Studiums 1967 führte die erste Stellung den jungen Diplomingenieur nach Mülheim an der Ruhr. Dort schloß er sich dem Altherrenzirkel an, wo bereits zwei Bundesbrüder Mitglieder waren. Drei Jahre später lockte ihn eine leitende Stelle im Applikationslabor bei Philips wieder nach Aachen. Sein Aufgabengebiet umfaßte die Betreuung der Kunden in Europa, insbesondere bei der Einführung weiterentwickelter Farbbildröhren und deren Verarbeitung in Fernsehgeräten. Durch längere Aufenthalte in der Zentrale in Eindhoven konnte er wichtige Kontakte herstellen und seine Fachkenntnisse vertiefen. Eine weitere Herausforderung bedeutete für ihn die Wahrnehmung einer Managementfunktion beim Fernsehglashersteller, die sich auf die Effektivität von modernen Qualitätssicherungssystemen konzentrierte. In den letzten 8 Jahren bei Philips bis zum Ruhestand Ende 1998 befaßte er sich mit der Performance der Global Supplier für die Bildröhrenunterteile. Während der Cartellversammlung 1980 in Aachen - mit seiner Bergland als Vorort - war Cbr. Morgenroth Mitglied im Organisationsausschuß. Dabei entstand ein enger Kontakt zum Zirkelvorsitzenden Cbr. Fritz Albert, der ihn alsbald zu seinem Stellvertreter ernannte. Nach verschiedentlicher Vertretung im Vorsitz und nach dem Ableben von Cbr. Albert Ende 1984 wurde Cbr. Morgenroth bei der Jahreshauptversammlung am 6. Mai 1985 zum Vorsitzenden des CV-Zirkels gewählt. Dieses Amt übt er nunmehr ununterbrochen seit 23 Jahren aus.

Im Sommer 1989 wurde ihm das Band der K.D.St.V. Ripuaria zu Aachen verliehen, der Urverbindung seines Sohnes Marc. Die Aufnahme der RKDB Ripuaria in den CV 1985 war von ihm als Zirkelvorsitzenden mit Nachdruck verfolgt worden. Zur Vorbereitung der Cartellversammlung „CV 2000“ in Aachen leitete Cbr. Reinhold Morgenroth das Ortskomitee. Seiner umsichtigen Führung des Organisationsteams ist es zu verdanken, daß es eine der kulturell und finanziell erfolgreichsten Cartellversammlungen wurde. Seit Oktober 1996 ist „der Europäer“ Reinhold Morgenroth auch Mitglied der K.A.V. Lovania zu Löwen, einer mit dem CV befreundeten Verbindung in Flandern. Lovania wurde 1896 durch den Cbr. Prof. Armand Thiéry (Bavaria Bonn) gegründet. 2003 wurde Cbr. Morgenroth zum Vorsitzenden der Amand-Thiéry-Gesellschaft gewählt, deren Zweck die Förderung der Völkerverständigung in Europa sowie die Unterstützung des deutsch-flämischen Studentenaustausches mit Löwen ist.

„religio, scientia, amicitia, patria“

ERINNERUNGEN

„Wo sind sie, die vom breiten Stein nicht wankten und nicht wichen?“

Gemeint in Metropol-Restaurant am Theater
Montag, den 4. August 1958.

Pall
H. m. m. Fr.
Kuhle - Schmale R.
Nehring Th.
fr. Thümpert F.
Fischer R. B.
Hamacher Ret.
Bergner R.
Lemmer F.
Jacobs Th. Th.
Endy Rhein F. Th.
Finkler Kohl R.
Peschke F.
Reisner F.

F. Korn F.
Niemann F.
D. Krenner F.
Hünger F.
H. Lippert F.
Ho Gert F.
L. W. Lunder F.
H. Lippert F.
H. Lippert F.
H. Lippert F.
H. Lippert F.
H. Lippert F.
H. Lippert F.
H. Lippert F.
H. Lippert F.

„...sie zogen mit gesenktem Blick in das Philisterland zurück“

Die Philister im Wandel der Zeiten

Üblicherweise wird ein Korporationsstudent mit dem Erreichen einer „gesicherten Lebensstellung“ philistriert. Aus dem Aktiven wird ein Alter Herr, ein Philister. Auf der Kneipe sitzt er nun im Philisterium, dem „Burschenstall“ gegenüber. Die Alten Herren einer Verbindung haben eine eigene Führungsstruktur mit dem Philistersenior an der Spitze. Alle Philisterien zusammen bilden den CV-Altherrenbund, der in diesem Jahr sein 100jähriges Bestehen feiern kann.

Wenn sich die Alten Herren als „Philister“ bezeichneten, so war das ein Ausdruck von akademischer Selbstironie. Ihr Leben in der bürgerlichen Provinz kontrastierte stark mit dem ungebundenen Leben „im Schwarzen Walfisch zu Askalon“, einer der fünf Städte der historischen Philister, die ungefähr im heutigen Gazastreifen zu Hause waren. Die Philister waren krieglerisch veranlagt. Der bekannteste Kämpfer unter ihnen war Goliath. Im Zuge ihrer Expansion von der Küste zum Jordantal lagen sie mit den benachbarten Kanaanitern und Israeliten im Kampf und wurden erst durch König David zurückgedrängt.



Bible History Online

An den deutschen Universitäten tauchte der Begriff im Mittelalter auf und bezeichnete diejenigen Bürger, die Unterkünfte an die Studenten vermieteten. In der Romantik war der Philister der Gegenpol zum libertinistischen Genie und Künstler. Heinrich Heine spottete: „Im allgemeinen werden die Bewohner Göttingens eingeteilt in Studenten, Professoren, Philister und Vieh,...Der Viehstand ist der bedeutendste.“ In seinem Aufsatz "Die geistliche Poesie in Deutschland" beschreibt Eichendorff den Philister so: "Ein Philister ist, wer mit Nichts geheimnisvoll und wichtig tut, wer die hohen Dinge materialistisch und also gemein ansieht, wer sich selbst als goldenes Kalb in die Mitte der Welt setzt und es ehrfurchtsvoll anbetend umtanzt."

Heutzutage, in der Zeit des sozialen Ausgleichs und der Selbstbescheidung der akademischen „Elite“ taugt der Philister als Feindbild für die junge Generation nicht mehr. Die anspielungsreiche Bezeichnung verschwand aus dem Sprachgebrauch, weil sie den neuen Bildungsschichten unmodern, unverständlich und abschreckend erschien. Vor zwei Jahren wurde der traditionsreiche Name „Aachener CV-Philisterzirkel“, der immerhin zwei Weltkriege überlebt hatte, zu dem eher nüchternen „CV-Zirkel Aachen“ säkularisiert. Bleibt zu hoffen, daß die allgemeine Tendenz zur sprachlichen Vereinfachung nach dem Motto „Simplify your life“ nicht zu einem Mangel an kritischer Selbstironie führt.

T. A. Marquardt (Ho)

Robert Doergé (FcA)



Cbr. Robert Doergé wurde am 19.07.1903 in Aachen geboren. Die Berufung seines Vaters als Regierungsbaumeister an ein Preußisches Ministerium brachte es mit sich, dass die Familie 1905 nach Berlin übersiedelte. Als der Vater im Ersten Weltkrieg fiel, entschloß sich Robert Doergés Mutter, nach Aachen zurückzukehren. Robert Doergé setzte seine Schulzeit an der Hindenburgschule fort und bestand dort das Abitur.

Schon als Schüler arbeitete er während der Ferien in nahe gelegenen Steinkohlengruben unter Tage, um die Familie finanziell zu unterstützen. Hieraus entwickelte sich sein Entschluß, beruflich dem Bergbau verbunden zu bleiben. So begann er im WS 1923/24 das entsprechende Studium und wurde am 11.12.1923 bei Franconia recipiert.

Nach dem 2. Staatsexamen begann er seine berufliche Laufbahn als Bergassessor am Bergamt in Essen. Seine offen geäußerte Mißbilligung gegenüber den Nationalsozialisten führte im September 1940 zu seiner Strafversetzung an das Bergamt in Mühlhausen (Elsaß). Im Oktober 1944 wurde er zum Wehrdienst an die Ostfront nach Ungarn befohlen und geriet dort im Mai 1945 in Gefangenschaft. Nach seiner Entlassung im Juli 1945 wurde er als Leiter an das Bergamt Aachen berufen. Dort blieb er bis zu seiner Pensionierung 1968.

Robert Doergé war ein vorbildlicher Cartell- und Bundesbruder. Seine tiefe Religiosität und die Festigkeit seiner Überzeugungen waren ein Prüfstein für alle, die in Versuchung kommen, sich kritiklos modischen Zeitströmungen zuzuwenden. Unter dem Begriff "patria" verstand er eine ganz unpathetische Liebe zum Vaterland, die dem Einsatz für das Gemeinwohl im politischen, sozialen und auch im beruflichen Bereich verpflichtet ist. Mit "scientia" verband er neben der souveränen Beherrschung des Fachwissens die Förderung fachübergreifender Begegnungen, die für ihn zu Sinn und Aufgabe einer akademischen Gemeinschaft dazugehörten. Dem Prinzip "amicitia" fühlte er sich besonders verpflichtet. Robert Doergé war allen Freund und Bruder sein Leben lang, wie er es seinen Bundesbrüdern versprochen hatte. Sein Einsatz, seine Unterstützung und seine Fürsorge, lassen sich nicht besser ausdrücken als mit den Worten, die Franconia einst auf sein Band schreiben ließ: Pater Franconiae.

Robert Doergé war für Franconia ein unschätzbarer Glücksfall. Wie kein anderer plante er für das Wohl und die Zukunft der Verbindung. Ein Beispiel dafür ist das Krankenhaus in der Ludwigsallee, dessen Erwerb, Ausbau und Gestaltung mit Robert Doergés Wirken untrennbar verbunden ist. Er war es auch, der damit betraut wurde, die Geschichte zum 100-jährigen Bestehen des Philisterzirkels niederzuschreiben und dieses vom Cartellbruder Huyskens begonnene Werk in jahrelanger, unermüdlicher und selbstloser Weise zu vollenden.

Gerd Schwietering (FcA)

Monsignore Ernst Wilhelm Nusselein (ArF)



Ein weltzugewandter Gottesmann vom linken Niederrhein, dessen priesterliches Wirkungsfeld zwar im wesentlichen in Aachen lag, dessen Wort aber im ganzen Land und selbst auf den Weltmeeren sehr geschätzt wurde. Geboren 1908 in Rheydt, Studium der Theologie in Bonn, Freiburg und Köln. 1929 Rezeption bei der Arminia Freiburg, 1933 Priesterweihe in Aachen. Ein furchtloser Priester, der sich mit den Nazis anlegte, und ein Mann der Tat, der 1945 als neu-ernannter Oberpfarrer von St. Paul begann, das Trümmerfeld einer traditionsreichen, großen Pfarrei zu beseitigen. Ein Mann der Verkündigung, der der Kirche im Radio und im Fernsehen der frühen Jahre Stimme und Gesicht gab. Als ein Mann der öffentlichen Sache übernahm er neben seinem Priesteramt vielfältigste Aufgaben. Er war Sprecher im Diözesanpriesterrat, Diözesanvorsitzender des Päpstlichen Missionswerkes der Kinder, des Deutschen Vereins vom heiligen Land und Prior der Aachener Komturei des Ritterordens vom Heiligen Grabe zu Jerusalem, er war 19 Jahre lang Referent für Rundfunk- und Fernsehfragen im Bistum Aachen, er war Geistlicher Beirat des Katholischen Fürsorgevereins für Mädchen, Frauen und Kinder. Papst Johannes Paul II. ernannte ihn 1978 zum Päpstlichen Hauskaplan. Auf den großen Kreuzfahrtschiffen versah er im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz das Amt des Schiffskaplans, auf Mallorca traute er Frank Elstner, der „zwar glücklich verheiratet, aber noch nicht kirchlich getraut war.“ Ein Höhepunkt seines priesterlichen Wirkens war 1974 die Seligsprechung der Franziska Schervier, die ebenso wie Clara Fey eine Tochter seiner St. Paulspfarre war.

Als „Feldgeistlicher“ blieb er dem Aachener CV-Zirkel treu, er trug neben dem Arminenband die Bänder der Franconia und der Bergland. Regelmäßig nahm er an den Veranstaltungen und Fahrten des Zirkels teil. Wer wollte, konnte mit ihm jeden Morgen in der Frühe in der Elisabethhalle seine Runden durch das Beken ziehen. In den Morgenstunden des 4. Mai 1992 starb Ernst Wilhelm Nusselein. Vier Monate vorher hatte er uns noch zum Neujahrsfest geschrieben:

*„Schaut man am ‚Abend‘ so zurück
Und fragt sich nach des Lebens Glück
Wo war es dunkel, wo war es licht?
Ich muß gestehen, ich weiß es nicht.
Ich weiß nur eins und laß den Glauben
Daran von keiner Macht mir rauben:
Im Auf und Ab der Lebenspfade
War - recht beachtet- alles Gnade!“*

T. A. Marquardt (Ho)



Ein Jahrzehnt lang bestimmte Dr. Hans Stercken als Parlamentarier maßgeblich die Leitlinien und Entscheidungen der deutschen Europa- und Außenpolitik.

Hans Stercken wurde am 2. September 1923 in Aachen geboren. Nach dem Abitur wurde er 1942 als Soldat zum Kriegsdienst eingezogen und geriet 1944 in französische Kriegsgefangenschaft, aus der er Weihnachten 1945 nach Aachen zurückkehrte. Zu Jahresbeginn 1946 schloß sich der überzeugte Christ der gerade gegründeten Aachener CDU an, betätigte sich in der kirchlichen Jugendarbeit und nahm zum Wintersemester 1946/47 sein Studium in Bonn auf. Am 6. Januar 1947 erfolgte die Rezeption bei der K.D.St.V. Novesia Bonn. Nach der Währungsreform

gründete Hans Stercken mit einigen Kommilitonen das Studentenkabarett „Wintergärtchen“, um mit den Einnahmen das Studium zu bestreiten. Mit spitzer Zunge, aber nie verletzend, verstand er es die Zustände der Zeit treffend zu karikieren und zu glossieren. Eine Fähigkeit, die er - gepaart mit Freude am Dasein und Sinn für Humor -auch über viele Jahre als „hütelnder Professor des 21. Jahrhunderts“ bei der Verleihung des Ordens „Wider den tierischen Erst“ in seiner Heimatstadt gerne unter Beweis stellte. Nach dem Studium der Philosophie, klassischen Philologie, Archäologie, Germanistik, Geschichte und Pädagogik, das er 1952 mit der Promotion abschloß, trat er in die politische Redaktion der Bonner Rundschau ein, wo ihm schon damals seine Sprachkenntnisse -er sprach französisch, englisch und italienisch fließend sowie türkisch, griechisch, spanisch und niederländisch- zugute kamen. 1953 erfolgte die Eheschließung mit der Bonnerin Annemarie Wittelsberger, aus der fünf Kinder hervorgingen.

1954 wurde Konrad Adenauers Pressechef, der legendäre Felix von Eckhardt, auf den gewandten, jungen Journalisten aufmerksam und holte ihn ins Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. Dort übernahm er bereits 1955 die Leitung des Referates West- und Südeuropa. In dieser Zeit begleitete er Bundeskanzler Konrad Adenauer bei vielen Auslandsreisen und nahm an den meisten europäischen und atlantischen Konferenzen teil. Daneben stand er sowohl der Regierung der Türkei als auch den Regierungen von Kamerun, Senegal, Guinea und Mauretanien als Berater und Gutachter zur Verfügung. 1961/62 reiste Stercken als Prozeßbeobachter zum Eichmann-Prozeß nach Jerusalem, wo er - jenseits des regierungsamtlichen Auftrags - viele persönliche Kontakte knüpfte, die der späteren Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Israel sehr dienlich waren. So begleitete er 1965 auch Konrad Adenauer bei seiner Israel-Reise. In der politisch schwierigen Situation des Zerbrechens der ersten Großen Koalition und einer Zeit großen gesellschaftlichen Wandels übernahm der für seine Vermittlungsfähigkeit

ten geschätzte Stercken das Amt des Direktors der Bundeszentrale für politische Bildung von 1969 bis 1976.

Schließlich folgte der Wechsel auf die parlamentarische Seite der Politik. 1976 wurde er von der Mehrheit der Aachener Bürger erstmals direkt in den Bundestag gewählt, dem er bis 1994 angehörte. Seine große außenpolitische Erfahrung und seine zahlreichen Kontakte rund um den Globus führten dazu, dass er 1985 zum Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages gewählt wurde. Im gleichen Jahr wurde er als erster Deutscher zum Ratspräsidenten der Interparlamentarischen Union (IPU) gewählt, jener traditionsreichen, weltweiten Vereinigung von Parlamentariern aus damals 104 Ländern, deren Ziel es ist, die internationale Verständigung und Zusammenarbeit zu fördern. Spätestens jetzt war klar, dass am Parlamentarier Hans Stercken in außenpolitischen Fragen kein Weg vorbei führt. Umtriebig, rastlos und leidenschaftlich nahm er auch zahlreiche Ehrenämter wahr, so von 1961 bis 1986 als Präsident der Vereinigung Deutsch-Griechischer Gesellschaften e.V., von 1972 bis 1980 als Vorsitzender des CV-Altherrenbundes und des CV-Rats, von 1977 bis 1986 als Vizepräsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, von 1978 bis 1986 als Vorsitzender der Deutschen Afrika-Stiftung e.V., der Nachfolgerin der Deutschen Afrika-Gesellschaft, von 1983 bis 1997 als Bundesvorsitzender des Freiheitlich Türkisch-Deutschen Freundschaftsvereins HÜR TÜRK e.V., und ab 1990 auch als Präsident der Deutschen Atlantischen Gesellschaft. In seiner Heimatstadt Aachen war er Mit-Initiator und Vorsitzender des Kuratoriums der Europäischen Stiftung für den Aachener Dom und rief das Deutsch-Französische Kolloquium, das „Kolloquium Charlemagne“ ins Leben.

Die Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich als Kernstück eines geeinten Europa und das freundschaftliche Verhältnis zu Israel lagen Hans Stercken ebenso am Herzen wie das Engagement für den afrikanischen Kontinent und sein Einsatz für partnerschaftliche deutsch-türkische Beziehungen. Stercken orientierte sich dabei immer an dem ihn prägenden Ausspruch Adenauers: „Sie müssen die Menschen immer wieder an den Frieden erinnern. Das ist das Wichtigste.“ So verwundert es nicht, dass er Demokratie- und Parlamentarismustransfer als oberste Verpflichtung der Parlamente betrachtete und die politische Bildung und Erziehung junger Menschen zu Demokratie und Weltoffenheit Hans Sterckens Denken und Handeln sein Leben lang bestimmte. Geprägt von diesen Überzeugungen nahm er nach seinem Ausscheiden aus dem Bundestag bis zu seinem Tod einen Lehrauftrag am Seminar für Politische Wissenschaft an seiner Alma mater in Bonn wahr.

Hans Stercken starb am 26. Juni 1999. Seine großen Verdienste wurden seit 1957 durch zahlreiche und höchste nationale und internationale Auszeichnungen gewürdigt. Sein Andenken bleibt in Aachen durch den 2002 nach ihm benannten Hans-Stercken-Platz lebendig.

Micha Kreitz, Monschau

Willi Vonderbank (Ber)



Bbr. Willi Vonderbank, Alt-Aachener Urgestein, wurde am 10. Oktober 1916 geboren. Er war langjähriger Inhaber des früheren Brauereiimperiums Degraa mit so bekannten Restaurants und Kneipen wie dem Ratskeller, dem Postwagen, Degraa am Theater und Os Oche, für viele Studenten beliebte Treffpunkte.

Bbr. Vonderbank wurde am 27.10.1972 als Ehrenmitglied in die katholische Deutsche Studentenverbindung Bergland aufgenommen. Für die Bundesbrüder bedeutete er in mancher Hinsicht eine dankenswerte Unterstützung, zum Beispiel bei der Einrichtung einer neuen Theke auf dem Verbindungshaus. Als „Alter Herr“ schloß er sich auch dem Aachener CV-Zirkel an.

Nachdem der Zirkel das jahrelang bewährte Stammtischlokal Hotel „Am Marschierort“ aus organisatorischen Gründen verlassen mußte, bot Bundesbruder Willi Vonderbank die „Tonne“ im Ratskeller als Refugium für die Zirkelmitglieder an. Wegen der für die älteren Cartellbrüder unzureichenden akustischen Verhältnisse lud Willi Vonderbank uns in sein Lokal „Os Oche“ am Hansemann ein, wo der Zirkel für ein Jahr seinen Stammtisch abhielt. Nicht nur bei den Aktiven zeigte sich Cbr. Vonderbank hilfsbereit und spendabel, sondern auch bei den Zirkelveranstaltungen wie dem Martinessen, bei Grillfesten und auch an Stammtischen war er ein großzügiger Gastgeber.

Sein großes Organisationstalent bewies er anlässlich der Cartellversammlung 1980 in Aachen, als die K.D.St.V. Bergland den Vorsitz im Cartellverband innehatte. Die ursprüngliche Planung, den Frühschoppen auf dem Marktplatz vor dem Rathaus abzuhalten, fiel wegen strömenden Regens förmlich ins Wasser. Bbr. Vonderbank gelang es, den bereits gerichteten Marktplatz umgehend in den Krönungssaal zu verlegen, in der Tat in wenigen Minuten mit vollständiger Gastronomie. Fürwahr eine bravouröse Meisterleistung, unvergessen für die Teilnehmer.

Trotz seiner zahlreichen Aktivitäten in Aachen, in der Gastronomie und insbesondere im Aachener Karneval hatte Willi Vonderbank stets Zeit für den Aachener Cartellverband gefunden. Für sein vielseitiges Engagement wurde unserem Bundesbruder das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Willi Vonderbank starb am 31. Oktober 2004, fünf Monate nach seiner Diamantenen Hochzeit.

Reinhold Morgenroth (Ber, RAa, Lov)

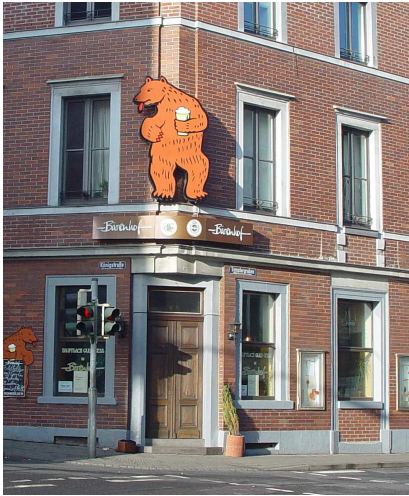
Die Vorstandsmitglieder des Aachener CV - Philisterzirkels seit 1946

Von - bis	Vorsitzender	1. Stellvertreter	2. Stellvertreter	Schriftführer	Schatzmeister
Dez. 1946 - Okt. 1947	Dr. H. Lambertz				
Okt. 1947 - Mai 1954	H. Königs			H.T. Kirschbaum H. Eckardt	F. Schulte-Schmale u. Dr. H. Jüsten
Mai 1954 - Mai 1965	Dr. B. Poll			Dr. E. Odermann	Dr.W. Geisler
Mai 1965 - Mai 1968	Dr. B. Poll	A. Kerres		K.H. Hammers	R. Bauwens ab Juni 1967: Dr. W. Geisler
Mai 1968 - April 1975	Dr. F. Scheider	A. Kerres		K.H. Hammers ab Mai 1969: B. Schultheis	Dr. W. Geisler
April 1975 - Mai 1976	Dr. F. Scheider	A. Kerres	Dr. T. Lemmer	F. Kerres	Dr. W. Geisler
Mai 1976 - Mai 1978	Dr. T. Lemmer	Dr. F. Scheider		F. Kerres	P. Rosen
Mai 1978- Juni 1980	Dr. F. Scheider	Dr. E. v.Pollak	P. Reusch	F. Kerres	P. Rosen
Juni 1980- Mai 1981	Dr. F. Scheider	R. Morgenroth	Helf	U. Kotulla	P. Rosen
Mai 1978 - Mai 1981	Dr. F. Scheider	F. Albert	R. Morgenroth	U. Kotulla	P. Rosen
Mai 1981 Mai 1985	F. Albert	R. Morgenroth	Helf / A. Böhmer	U. Kotulla	P. Rosen
Mai 1985 - Mai 1992	R. Morgenroth	W. Schlösser	A. Böhmer/ B. Wigger	U. Kotulla ab April 1986: T. Marquardt	P. Rosen
Mai 1992 - Okt. 1993	R. Morgenroth	A. Böhmer	B. Wigger/ P. Schmücking	T. Marquardt	P. Rosen
Okt. 1993 - April 2001	R. Morgenroth	A. Böhmer	F.J. Schaffrath	T. Marquardt	P. Rosen ab Juli 1996: H. Kempf
April 2001 - Okt. 2007	R. Morgenroth	G. Schwietering	Dr. F. Baudet	T. Marquardt	G. Guntermann
Okt 2007-	R. Morgenroth	G. Schwietering	S. Deutsche	T. Marquardt	G. Guntermann



Der Vorstand bei der Arbeit (17.9.2007)

UNSERE STAMMTISCHLOKALE SEIT 1946



1946 - 1951: „**Bärenhof**“, „Postwagen“,
Hotel „Vierjahreszeiten“,
1951 - 1957: „**Degraa** am Theater“
1958 - 1959: Hotel „**Metropol**“ am Theater
1959 - 1963: „**Burghof**“, Wilhelmstraße
1963 - 1981: „**Hospiz**“ am Marschiertor,
1981 - 1986: Ratskeller, Die „**Tonne**“,
1986 - 1987: „**Os Oche**“, Alexanderstraße,
1988 - 2005: „**Alt Linzenzhäuschen**“,
2006 - Hotel „**Buschhausen**“,



22 JAHRE ZIRKELVORTRÄGE

1987

Pater Rolf **Wigger**: „Missionsarbeit in Tansania“

Cbr. Thomas **Marquardt**: „Eindrücke einer Reise durch Russland und Sibirien“

General a.D. Leopold **Chalupa**, ehem. Oberbefehlshaber der Alliierten Streitkräfte Europa Mitte: „Sicherheit, Verteidigung und Abrüstung“

1988

Cbr. Dipl.-Kfm. Werner **Schlösser**, Kurdirektor: „Zur Reform des Gesundheitswesens“

1989

Cbr. Paul **Rosen**, Sparkassendirektor: „Aktuelle und finanzpolitische Fragen“

Cbr. Prof. Erhard **Möller**, Ratsmitglied: „Perspektiven der Stadtplanung in Aachen“

F.J. **Theissen**, Präsident der Adam-Schall-Gesellschaft: „Aktuelle Entwicklung und Unterdrückung des Demokratisierungsprozesses in China“

Cbr. Kai **Zimmermann**: „Praktizierte Methoden der Gerichtsbarkeit im Mittelalter“

Cbr. Peter **Reusch**, Kanzler der FH Aachen: „Die Fachhochschule Aachen“

1990

Dr. Karl **Siebig**, Dombaumeister: „Stand der Restaurierungsarbeit am Aachener Dom“

Cbr. Dr. Paul **Splinter**, RWTH: „Stahl, ein moderner Werkstoff“

Cbr. Prof. Dr. Hans-Karl **Rouette**: „Der Aufgabenbereich eines ständigen Diakons“

Cbr. Christian **Plattenteich**: „Die Deutsche Bundesbahn im Wandel der Zeiten“

1991

Cbr. Prof. Karl Gerd **Krumbach**: „Einblick in die Münzgeschichte der Stadt Aachen“

Cbr. Gregor **Janssen**: „Die Geschichtliche Entwicklung des Deutschlandliedes“

Prof. Dr. Dr. **Beier**, Lehrstuhl für Anatomie und Reproduktionsbiologie:

„Technik in der Medizin, ist alles erreichbar?“

Cbr. Dipl.-Kfm. Werner **Schlösser**, Kurdirektor: „Kuren in Deutschland“

1992

Cbr. Mathias **Kempen**: „Geschichtlicher Werdegang des Aachener Rathauses unter besonderer Berücksichtigung der statischen Konzeption“

Cbr. Paul **Rosen**: „Maßnahmen und Konsequenzen der Zusammenlegung von Kreis- und Stadtsparkasse“

Cbr. **Fegers**: „Aufgaben und Ziele des Malteserhilfsdienstes“

Cbr. Prof. Dr. Siegbert **Keller**, Vorsitzender des CV-Rats: „Das aktuelle Geschehen im Cartellverbandes unter besonderer Berücksichtigung des Katholizitätsprinzipes“

Cbr. W. **Haring**: „4 goldene Erfolgschritte der Persönlichkeits- und Geschäftsstrategie“

Seminarveranstaltung mit der CV Akademie in der Uniklinik in Aachen:

„Technische Möglichkeiten und Medizinische Anwendung, Grenzen der Medizintechnik“

1993

Cbr. Heinz **Winkel**, Arbeitsamt Aachen: „Arbeitsmarktlage im Aachener Raum“

Cbr. Dr. med. Hubert **Seibel**: „Aktuelle Erkenntnisse und Errungenschaften auf dem Gebiet der Schmerzheilkunde“

Fbr. Alfred **Bertha**, Eupen: „Die katholischen Studentenverbindungen in Flandern“

1994

Konsul Hugo **Cadenbach**: „Der Internationale Karlspreis der Stadt Aachen“

Cbr. Dr. Gerd **Kleu**: „Sehenswürdigkeiten auf dem Wege von Walhorn nach Aachen“

Cbr. Dr. Thomas **Greven**: „Geschichte der Stadt Aachen“

1995

Konsul Prof. Dr. Otto **Eschweiler**: „Ein Grenzraum im Wandel“

Cbr. Dr. med. **Müller-Heldt**: „Regelungsstufen der neuen Pflegeversicherung“

Cbr. H. **Kauhssen**, Sparkasse Aachen: „Europa auf dem Wege zur einheitlichen Währung“

1996

Cbr. Prof. Dr. Max **Kerner**: „Verantwortete Technik“ Zum Verhältnis von technischem Fortschritt und kultureller Tradition, Menschenwürde und Bioethik, High-Tech und Heilkunst

Fbr. Stijn **Calle**, Leuven: „100 Jahre KAV Lovania zu Löwen“



1997

Prof. Elmar **Ottenthal**: „Das Aachener Stadttheater“ mit einer Einführung zu Giacomo Puccinis TURANDOT

Cbr. Prof. E. **Biermann**: „Voraussetzungen für den Status eines staatlich anerkannten Gutachters“

Cbr. Schulrat a.D. Franz **Baumann**: „Entwicklungsprojekt Ruanda“

1998

Prof. Dr. Klaus **Habetha**, Altrector RWTH: „Die Zukunft der deutschen Hochschulen“

Frau Gisela **Jungen**, Vorstellung ihres Stadtführers „Aachen“

Cbr. Dr. Hans **Bertram**: „Bildmotive holländischer Kacheln aus dem 17. Jahrhundert“

Cbr. Dr. Anton **Sterzl**: „Philosophie für Angeber“

1999

Archivdirektor Dr. Herbert **Lepper**: „Alfred Reumont (1808 – 1887), ein Aachener als Preußischer Diplomat, Historiker und Publizist“

Regionaldekan Hans Georg **Schorenstein**: „Die Rolle eines Botschafters innerhalb des Bistums Aachen, eine Herausforderung als nominierter Regionaldekan“

2000

Ortskomitee der Cartellversammlung 2000 in Aachen:

Berichte der Ausschußvorsitzenden über den Stand der Vorbereitungen

2001

Cbr. Univ.-Professor Dr. med. Rolf **Günther**, Klinikum Aachen: „Reelle und virtuelle Körperwelten – Revolution der Bildgebung in der Medizin“

Cbr. Univ.-Professor Dr. med. Peter **Hanrath**: „Zukunftsperspektiven in der Medizin am Beispiel der Kardiologie“

Cbr. Dr. med. Francis **Baudet**: „Der aktuelle Stand der Schmerztherapie“

2002

Siegfried **Baumgartner**, ehem. Geschäftsführer Hilfswerk Misereor:

„Terror oder Kampf der Kulturen, heiße Probleme für Kirche und Politik in Deutschland“

Cbr. Dr. Michael **Dodt**, Köln: „Römische Archäologie in Aachen und Umgebung“

Cbr. Gerd **Guntermann**: „Autoversicherungen als Spiegelbild unserer Zeit“

2003

Cbr. Diözesanpräses Wilhelm **Bergmann** SJ: „400 Jahre Jesuitenorden in Aachen“

Dr. med. **Summa-Lehmann**, Düren: „Die jüdische Gemeinde in Lemberg“

Prof. Dr. Helmut **Alt**, RWE: „Alternative Energien“

Joachim **Alt**, Loge Mönchengladbach: „Das Freimaurerwesen und seine geschichtliche Entstehung“

2004

Cbr. Dr. Michael **Weninger**, Gesandter der Republik Österreich bei der EU in Brüssel, Berater von Kommissionspräsident Romano Prodi: „Europa und seine neue Verfassung“

Dr. med. Heribert **Knechten**: „Immunologie am Beispiel der Immunerkrankung AIDS“

Cbr. Dr. Ralph **Theile**, Vorsitzender Richter am Landgericht i.R.: „Das Testament“

Dr. med. Georg **Ammon**, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie: „Vorgehensweise bei zu erstellenden Gutachten in Fällen von Sexualstraftätern“

2005

Cbr. Prof. Dr. Erhard **Möller**:

„Kommunale Stadtplanung - Aachen 2020“.

Bürgermeisterin Sabine **Verheyen**:

„Aktuelle kommunalpolitische Themen“

Cbr. Dr. med. Hans-Dieter **Schneiders**,

Facharzt für Radiologie: „Osteoporose“



2006

Dietmar **Kottmann**, Geschichtsvereins

Aachen: „Die Reformation in Aachen“

Cbr. Dr. med. F. **Baudet**: „Der Weg zum Selbstmord –Entwicklung und Prävention“

Cbr. Prof. Dr. J. **Steffens**: „Warum waren Marc Aurel und von Moltke so erfolgreich?“

Cbr. Stefan **Deuschle**, Dipl.-Ing., Institut für Kraftfahrzeugwesen der RWTH:

„Die Zukunft des Automobils, Technologietrends im Kraftfahrzeug“

Cbr. Dr. Werner **Nowozcyn**: „Der Ritterorden vom heiligen Grabe zu Jerusalem“

2007

Cbr. Dompropst Dr. Herbert **Hamman**s: „Kirche und Medien“

Cbr. Dr. Erhard **von Pollak**: „Die heilige Elisabeth von Thüringen“

Cbr. Dr. Francis **Baudet**: „Die Fremdenlegion – Mythos und Wahrheit“

2008

Dr.-Ing. Holger A. **Dux**: „Zur Stadtarchitektur der Zwischenkriegszeit in Aachen“

Cbr. Dipl.-Ing. Stefan **Deuschle**, ika, RWTH Aachen:

„Steigerung der Effizienz im Straßengüterverkehr durch den Einsatz von neuen Lkw-Konzepten - Eine Perspektive für den Verkehr der Zukunft?“

Cbr. Dipl.-Ing. Norbert **Giehlen**: „Der Gesundheitsfonds 2009“

23 JAHRE ZIRKELSPENDEN FÜR KARITATIVE ZWECKE

1985 an eine mittellose, allein-
erziehende Mutter mit behindertem
Kind

1986 Pfarre St. Paul für karitative
Zwecke (Pastor Kreutz)

1987 Missionswerk Tansania
(Pater Wigger)

1988 SOS Kinderdorf in München

1989 Deutsches Behinderten-Schiff
e.V. Betreuung von MS-Erkrankten;
Der Aachener Dom braucht Hilfe

1990 Lebenshilfe behinderter Kinder
in Aachen; Gruppenbetreuung behin-
deter Kinder im Aachener Tierpark

1991 "Leipziger Appell", CV-Initiative
in Ostdeutschland

1992 Minderbemittelte ungarische
Pilger (Cbr. Dr. Müllejan)

1993 Altenheim Haus Cadenbach
Luisenhospital

1994 für eine minderbemittelte
Familie mit 4 Kindern (St. Paul)



1995 Deutsch-niederländisches Jugendwerk (Konsul Eschweiler);
Unterstützung der KAV Lovania in Löwen zu ihrer Wiederbegründung

1996 Sozialfonds für Aachener Künstler sowie zur Unterstützung für in Not geratene
Studenten (*da keine Adressaten, Betrag für ein Fenster der Dom-Chorhalle*)

1997 Christliches Sozialwerk Aachen (Pfarrer Dr. Jansen)

1998/99 Förderkreis "Schwerkranken Kinder e.V."

2000/01 "CVer helfen CVer" für in Not geratene Cbr. in Aachen

2002 für das jüdische Altersheim in Lemberg (Dr. Summa-Lehmann);
Seelsorge für Hilfsbedürftige (Pastor Kaiser in Forst)

2003 für eine minderbemittelte, alleinerziehende und kranke Mutter von 3 Kindern

2004 für eine mittellose 66-jährige Pflegerin, nach Ableben der Pflegeperson von den
Erben „vor die Tür gesetzt“

2005 Initiative „Aachener Sonntagsfrühstück für Menschen in Not und Obdachlose“

2006 Aktion d. Aachener Zeitung „Menschen helfen Menschen“ für die Schule Aretzstraße

2007 Unterstützung des Kindergartens am „ACV-Gotteshaus“ St. Foilan

2008 Aktion der Aachener Zeitung „Aachener Kindern den Tisch decken“

ZIRKEL-BILDERBOGEN

Rege Gespräche beim Stammtisch (2007) und bei Zirkeldinner (2005)





Ein Sonntag in Monschau -

Besuch der Senfmühle
und der ehemaligen
Felsenkeller-Brauerei
am 22.4. 2007





Ausflug nach Düsseldorf mit Damen (15.10.2005)



Drei aufmerksame Zuhörer bei der Führung in Theux (Sept. 2005)



Der Zirkel im Klosterdorf Steyl (Juli 2007)





August Kerres 1956